

GERHARD FRIEDENBERGER *unabhängig · individuell · persönlich*
VERMÖGENSVERWALTUNG UND FAMILY OFFICE GMBH

Zugelassen und beaufsichtigt durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) in Bonn, Nr. 145407



JAHRESBERICHT 2017



FINANZBERATER
DES JAHRES TOP 50

2017

€uro

AM SONNTAG

BÖRSE
ONLINE



FINANZBERATER
DES JAHRES TOP 10

2018

€uro

AM SONNTAG

BÖRSE

ONLINE

VORWORT

„2017 - Das Jahr der Fehlprognosen“

Das Börsenjahr 2018 beginnt mit der Feststellung, dass sich fast alle negativen Prognosen der Experten von Anfang 2017 als weitgehend falsch erwiesen haben. Erfahrene Kapitalanleger wissen, dass sich der Blick in die Glaskugel nicht lohnt und man den Prognosen von Analysten nicht trauen soll. Vor gut 12 Monaten hat so gut wie keine Marktanalyse die starke Aktienentwicklung vorausgesagt. Gewarnt wurde vor der politischen Unsicherheit in den USA und Europa. Dementsprechend vorsichtig und aufmerksam bleiben wir in der Beobachtung der Märkte auch für das neue Jahr. Eine ausgewogene Anlagestrategie ist aus unserer Sicht unverzichtbar.

Bereits zum zweiten Mal nahmen wir am deutschlandweiten Wettbewerb zum „Finanzberater des Jahres“ teil. Zwischen dem 01.06 und dem 01.12 mussten 200 Fragen und ein Stegreiftest zu den Themen Immobilien, Kapitalanlagen, Versicherungen, Steuern, Recht sowie Volks- und Betriebswirtschaft beantwortet werden. Außerdem war ein Depot rendite- und risikoorientiert zu managen. Dabei konnten wir die Plätze 7, 37 und 80 von 339 Teilnehmern belegen. Mit der Auszeichnung „**Finanzberater des Jahres 2018 – Top 10**“ wurde unsere Finanz- und Wissenskompetenz durch die namhaften Magazine Euro, Euro am Sonntag und Börse Online erneut bestätigt.

Auch im neuen Jahr engagieren wir uns für die Finanzbildung junger Menschen. Ein weiterer Lehrauftrag von der Hochschule Deggendorf für das Wahlfach „**Financial Planning**“ gibt uns die Möglichkeit, die nächste Generation praxisorientiert an die private Finanzplanung heranzuführen.



Am 03.01.2018 ist die **MiFID II** – Richtlinie in Kraft getreten. Dahinter steckt das Ziel eines bestmöglichen Anlegerschutzes. Durch die Einhaltung der neuen Richtlinien ergibt sich ein erheblicher Aufwand für Banken und Finanzdienstleister. Die Transparenz und die Qualität in der Finanzportfolioverwaltung nehmen weiter zu. Der Wettbewerbsvorteil einer BaFin-beaufsichtigten Vermögensverwaltung wird gegenüber freien Finanzvermittlern weiter ansteigen. Ungeachtet dieser neuen gesetzlichen Vorgaben steht der Kunde mit seinen Wünschen und Zielen seit jeher gemäß unserer Unternehmensphilosophie im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns. Dazu gehört auch eine **persönliche** und **direkte Erreichbarkeit** unserer Betreuer vor Ort. In Zeiten von Call-Centern und weiteren Filialschließungen keine Selbstverständlichkeit mehr.

Noch eine Neuerung gab es zu Jahresbeginn: **Peter Schulz von Siemens** vom Family Office der Portas Capital AG aus Zürich ist nun Kooperationspartner für unser Multi Family Office in der Region München. Der studierte Jurist und Unternehmer war langjähriges Direktionsmitglied einer Schweizer Privatbank und berät Familienunternehmen.

Die Herausforderungen bei der Anlage und insbesondere beim Erhalt des (Familien-)Vermögens bleiben weiterhin hoch. Als gleichgesinnter Partner suchen wir mit unserer langjährigen Erfahrung und umfassenden Expertise stets die richtigen Lösungen für Sie und Ihr Vermögen. Ihre **individuellen Bedürfnisse** und das **persönliche Vertrauensverhältnis** stehen in unserem Unternehmen an vorderster Stelle.



Gerhard Friedenberger
Geschäftsführer



Mitglied im
V | U | V
Verband unabhängiger Vermögensverwalter
Deutschland e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

VERMÖGENSVERWALTUNG

Allgemeines	4
Charts & Statistiken	6
Rückblick 2017	8
Ausblick 2018.....	9
Anlagebarometer	10
Fazit	11

FAMILY OFFICE

Kurz erklärt	12
Finanzplanung & Generationenberatung	13
Erstellung eines privaten Notfallordners.....	14
Gastbeitrag I - Unternehmensnachfolgeplanung	15
Gastbeitrag II - Investmentsteuerreformgesetz	16
Immobilien & Finanzierung	18

1. VERMÖGENSVERWALTUNG

ALLGEMEINES

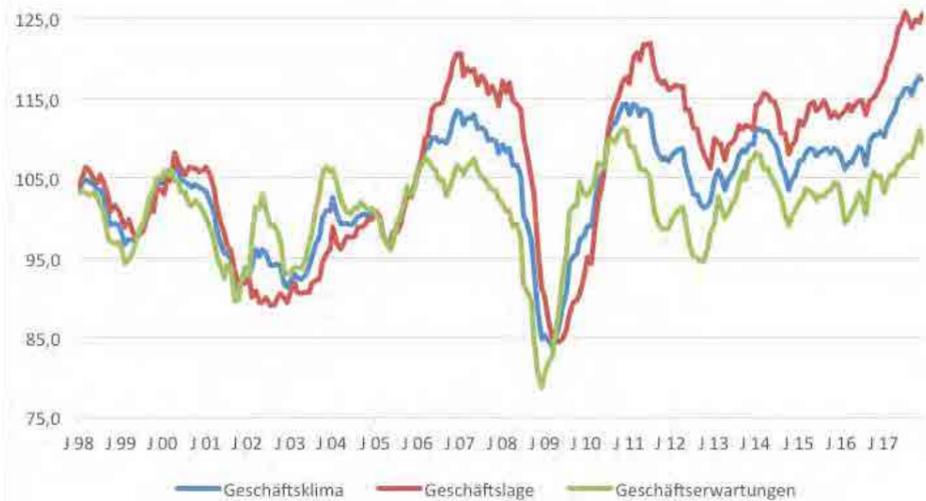
Daten & Fakten

Die Wirtschaftsweisen hatten im November 2016 für Deutschland ein Wachstum von 1,3% prognostiziert. Tatsächlich wurden es durch den vierten Exportrekord in Folge und einer sehr guten Konsumlaune der Verbraucher 2,2%. Wohl auch deshalb prognostizierten die Volkswirte der DZ Bank für Ende 2017 einen Anstieg des Geldvermögens in Deutschland auf rund 6,10 Billionen Euro. Ende 2016 waren es noch knapp 5,77 Billionen. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus höheren Bankguthaben (steigende Einkommen) sowie höheren Kursen für Aktien und Fonds aufgrund der positiven Börsenentwicklung im abgelaufenen Jahr. Laut dem Global Wealth Report der Allianz war das weltweite Geldvermögen bereits 2016 im Durchschnitt um 7,1% auf 169,2 Billionen Euro gestiegen (ohne Immobilienvermögen).

Die Ursachen für diese Zuwächse sind schon länger bekannt. Die robuste, weltweite Wirtschaftsentwicklung, unterstützt von der allgemeinen Stabilität der Politik in den meisten Industrienationen, positiven Effekten der Globalisierung und vor allem der Notenbankenpolitik. Die weltweite Niedrigzinspolitik stimuliert die internationale Wirtschaftsentwicklung und sorgt neben einem stabilen Wachstum für ein erträgliches Zinsniveau. Billige Kredite und fehlende Anlagealternativen begünstigen Investitionen in Unternehmen, Immobilien und an den Kapitalmärkten. Seit vielen Jahren schon ist die Rendite für Vermögensanlagen höher als die allgemeine Preissteigerung. Kritiker warnen zu Recht vor der Gefahr von Vermögensblasen, also einer zu hohen Bewertung der jeweiligen Anlageklassen. In Deutschland ist diese Entwicklung jedoch durch ein neues Rekordniveau beim Geschäftsklima und der aktuellen Geschäftslage untermauert. Noch nie ging es den Unternehmen hierzulande so gut wie im vergangenen Jahr (siehe Grafik rechts).



ifo Geschäftsklima für Deutschland seit 1998



EUROPA 2.0

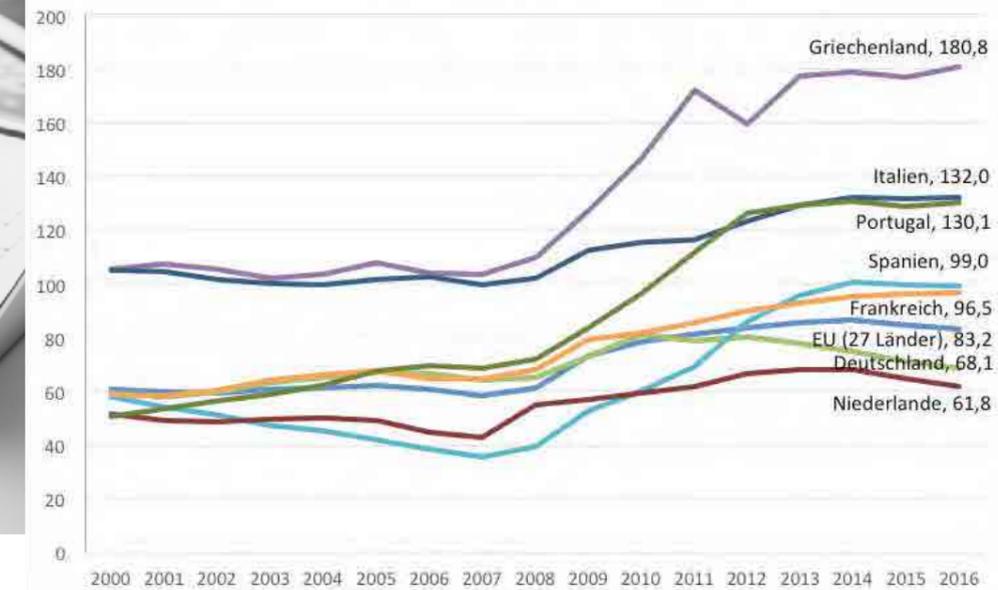
Auch die Entwicklung in den anderen EU-Ländern hat positiv überrascht. Das Wachstum wird von mehreren Stützen getragen. Trotz der schwierigen Regierungsbildung in Deutschland sorgte der Ausgang der Wahlen in den Niederlanden und Frankreich für eine Rückkehr der politischen Sicherheit. Der befürchtete Rechtsruck war geringer als angenommen. Daneben tragen die unternehmensfreundlichen Reformen in Frankreich und die sehr langsame Straffung der lockeren Geldpolitik der EZB zur positiven Entwicklung bei.

Bis 29.03.2019 will Großbritannien aus der EU ausgetreten sein. Klar ist jedoch bereits jetzt, dass im Anschluss höhere Beiträge auf die verbleibenden Mitgliedsstaaten zukommen werden.

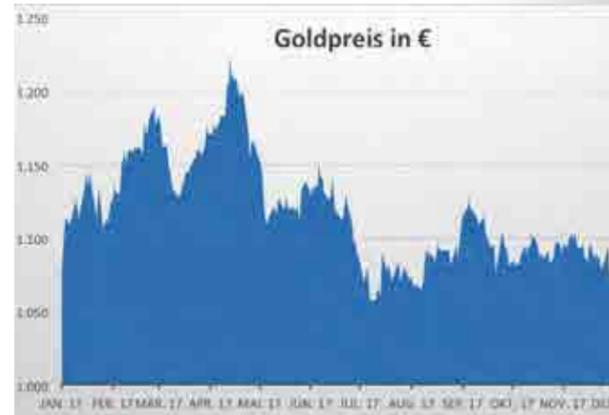
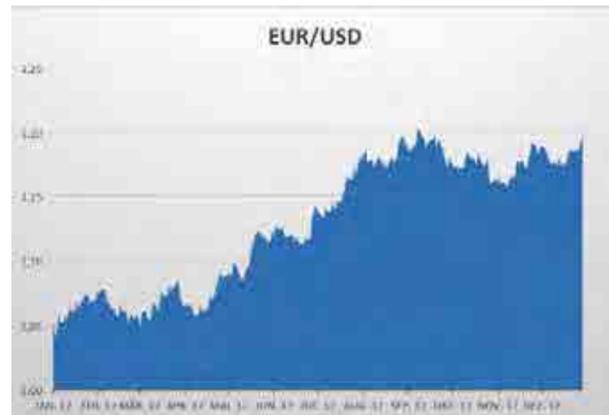
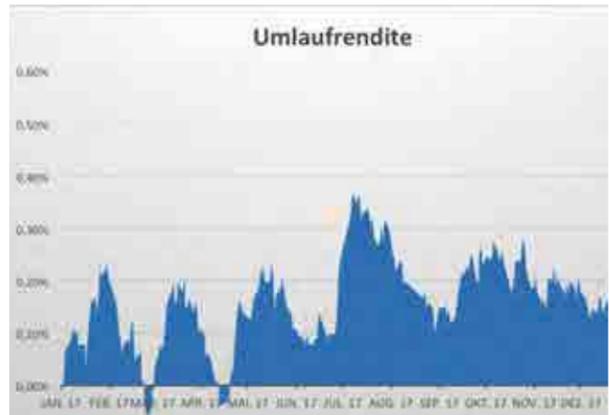
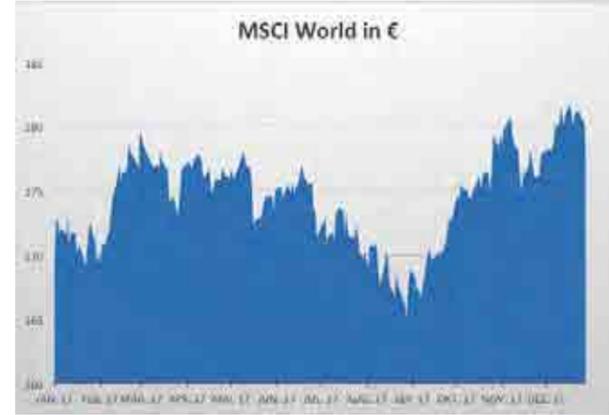
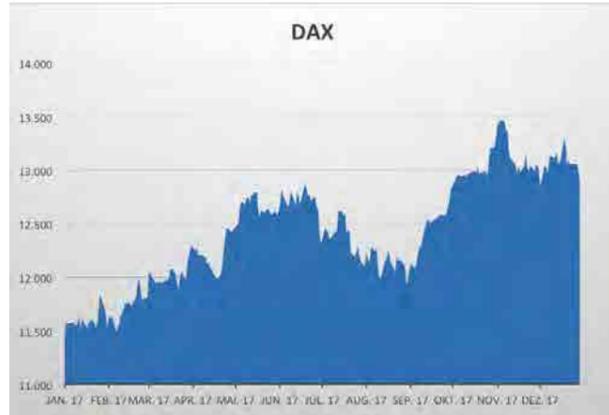
Das trifft vor allem Länder wie Deutschland, Frankreich und die Niederlande. In Europa verstärkt sich auch insgesamt das Gefälle zwischen einem wirtschafts- und finanzstarken Nordwesten (getragen von den Hauptzahlern) und einem hochverschuldeten und finanzschwachen Süden und Osten des Kontinents. Der Europäischen Zentralbank kommt bei der weiteren Entwicklung in der Währungsunion eine Schlüsselrolle zu. Aufgrund der hohen Verschuldung einiger Mitgliedsstaaten (siehe Grafik) ist ein Anheben der Zinsen auch mittelfristig nur schwer vorstellbar.



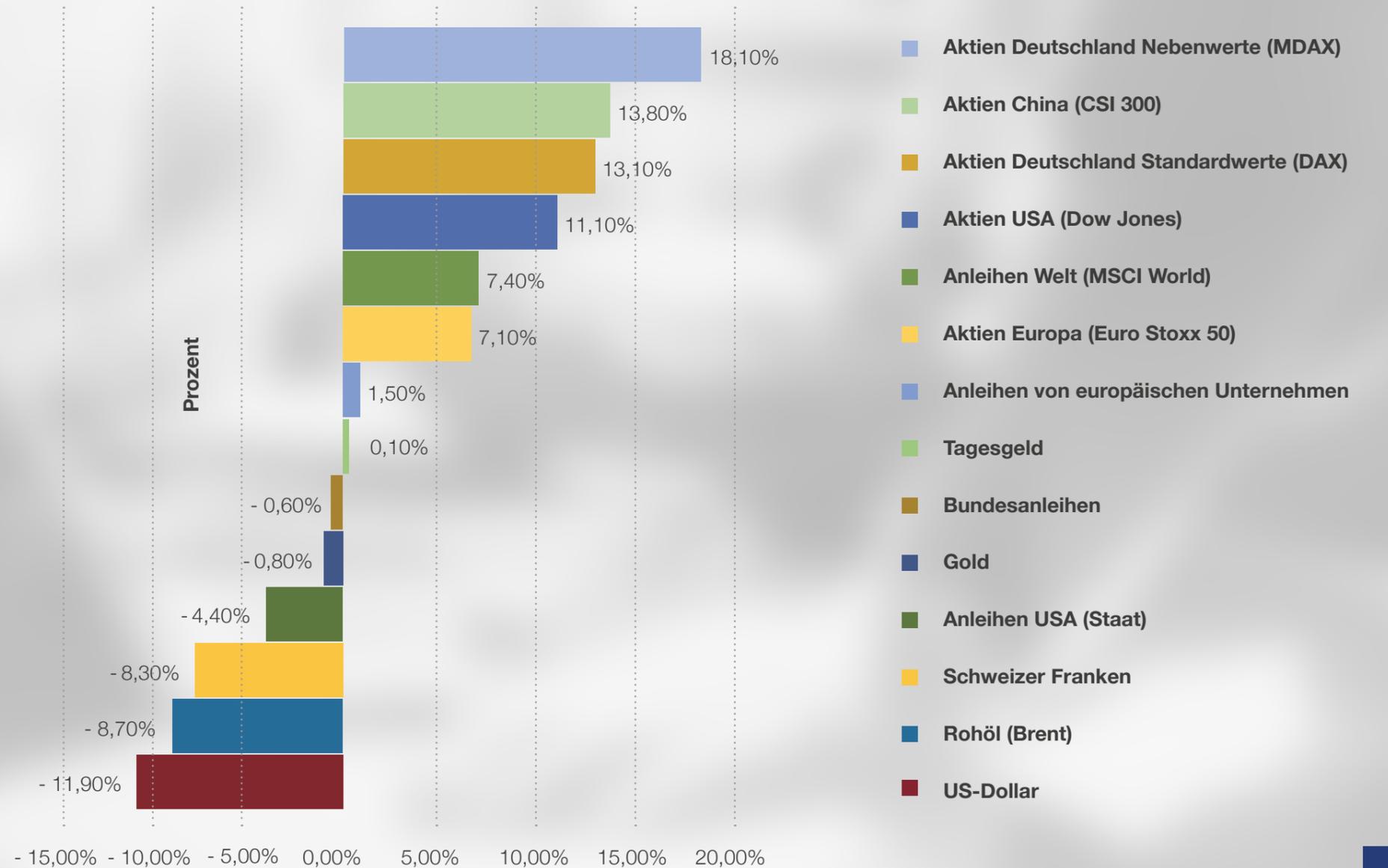
Bruttoschuldenstand in % des BIP (Quelle: Eurostat)



CHARTS & STATISTIKEN



Entwicklung ausgewählter Anlagen in 2017 (in €)



RÜCKBLICK 2017

Märkte & Politik

Aktienmärkte

Trotz der sehr **pessimistischen Prognosen** zu Jahresbeginn erzielten viele Aktienindizes wie z.B. der Dow Jones, der MSCI World und der DAX in der zweiten Jahreshälfte neue Höchststände. An den Börsen macht sich seit einiger Zeit eine gewisse Sorglosigkeit breit. Die Schwankungen an den Aktienmärkten waren noch nie so gering wie im vergangenen Jahr. Ähnliche Werte wurden zuletzt zwischen 2005 und 2007 gemessen.

Politik

Europa: Die Wahlergebnisse in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland haben zu einer Entspannung geführt. Der Auftrieb rechtsorientierter Parteien konnte vorerst gestoppt werden. Nach dem Aus der Jamaika-Verhandlungen arbeitet man an einer Fortsetzung der Großen Koalition unter Kanzlerin Angela Merkel (Stand: 11.01.2018)

USA: Der Schlagabtausch zwischen US-Präsident Donald Trump und Nordkoreas Machtinhaber Kim Jong-un sorgte für angespannte Verhältnisse unter den Beteiligten. Der erste große Erfolg des US-Präsidenten war die Steuerreform Ende des vergangenen Jahres. US-Konzerne müssen in Zukunft nur noch 21% anstatt der bisherigen 35% bezahlen.

China: Im Oktober 2017 begann die zweite Amtszeit des Staatschefs Xi Jinping. Der 64-Jährige strebt ein wirtschaftlich und militärisch starkes China an. Finanziell unterstützt von den Staatsbanken waren chinesische Unternehmen auch im vergangenen Jahr auf internationaler Einkaufstour. Im Fokus stehen dabei Unternehmen mit lukrativen Patenten und Schlüsseltechnologien.

Notenbank & Zinsen & Währungen

Die europäische Notenbank hat im Jahr 2017 Anleihen für insgesamt 720 Milliarden Euro aufgekauft. Von Januar bis September 2018 sollen weitere 270 Milliarden folgen (monatlich 30 Milliarden statt bisher 60). Die EZB weist international die höchste Bilanzsumme aus (über fünf Billionen Euro). Der Leitzins ist unverändert bei 0%. Banken, die Geld bei der Zentralbank parken, müssen weiterhin einen Strafzins von 0,4% zahlen.

Die amerikanische Notenbank hat den Leitzins im letzten Jahr dagegen schrittweise von 0,75% auf nun 1,50% angehoben. Gleichzeitig haben viele Währungen gegenüber dem Euro nachgegeben. Sowohl der Schweizer Franken (-8,30%) als auch der US-Dollar (-11,90%) notierten zum Jahresende hin schwächer.

Depotstruktur & Veränderungen in 2017

- Beibehaltung der Aktienquote
- Unveränderte Fremdwährungsquote
- Zusätzliche Investitionen in Megatrends
- Beibehaltung einer Basis-Liquidität
- Reduzierung langlaufender Anleihen
- Absicherung von Kursgewinnenanteilen durch Zertifikate / Derivate*

**Wir setzen o.g. Zertifikate ausschließlich zur Sicherung von Kursgewinnen ein. Bei fallenden Aktienmärkten entstehende Kursverluste können so durch Gewinne des Absicherungsinstruments teilweise ausgeglichen werden.*

AUSBLICK 2018

Politik

Die Regierungsbildung in Deutschland steuert auf eine **Große Koalition** zu (Stand: 11.01.2018). Auf Sicht der kommenden Jahre ist die Fortsetzung der großen Koalition aus CDU/CSU und SPD politisch die stabilste Option. Ein Generationswechsel steht erst im Anschluss bevor. Im März finden die Parlamentswahlen in Italien statt. Das systemrelevante EU-Land bräuchte dringend mutige Reformen zur Verbesserung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes. Die Gefahr eines Koreakonflikts ist leicht reduziert.

Wirtschaft

Im Vergleich zu den USA und China hat Europa den größten wirtschaftlichen Nachholbedarf. Vorausgesetzt die Verantwortlichen bringen entsprechende Reformen auf EU-Ebene voran, erwarten wir ein noch kräftigeres Wachstum als die 2,4% vom Vorjahr. Haupttreiber ist die vierte industrielle Revolution, welche bereits angelaufen ist. Überstützend wirken daneben hohe Cash-Bestände bei Unternehmen, billigste Kredite und die Konsumlaune der Verbraucher. Der Fachkräftemangel in Deutschland sorgt für verhältnismäßig sichere Jobs. In den USA wird zu beobachten sein, wie sich die steigenden Zinsen und die neue Steuerreform auf die Unternehmensgewinne auswirken. Aufgrund der extrem niedrigen Arbeitslosigkeit rechnen wir mit einem Wachstum von gut 2%. Das Wachstum in China sollte aufgrund der massiven staatlichen und privaten Finanzierung hoch bleiben. In China leben etwa 1,38 Mrd. Menschen. Viele davon möchten sich dem westlichen Lebensstandard annähern. Wir rechnen aufgrund des erreichten Niveaus bei den Wachstumsraten zukünftig mit etwas weniger als den bisherigen 7%.

Notenbanken

Die Europäische Zentralbank hat das Anleiheankaufprogramm auf 30 Milliarden pro Monat reduziert und wird es nach jetzigem Stand im September auslaufen lassen. Voraussetzung ist eine positive Wirtschaftsentwicklung und das Anziehen der Inflation in Richtung 2% (derzeit 1,5% in der Eurozone). Eine erste Leitzinserhöhung wird frühestens ab 2019 erwartet. In den USA hat sich die FED Handlungsspielraum für die kommenden Jahre verschafft. Sie wird versuchen die Zinsen im Rahmen der wirtschaftlichen Verträglichkeit weiter anzuheben. Sowohl in Europa als auch in den USA wird die weitere Währungsentwicklung für die Notenbanken von Bedeutung sein. Werden Dollar oder Euro zu stark leiden internationale Kreditnehmer und Exporteure.

Kapitalmarkt

Solange sich die Wirtschafts- und Unternehmensnachrichten nicht von den Börsenerwartungen abkoppeln, kann die Kursrallye bei Aktien weitergehen. Getragen wird die weitere Entwicklung vor allem von zukunftsorientierten Geschäftsmodellen in den Bereichen **Digitalisierung, Industrie 4.0, Big Data, Software, Robotics und Elektromobilität**. Die Kurszuwächse des Gesamtmarktes könnten jedoch geringer sein als in den Vorjahren. Dies hat auch mit den hohen Bewertungen vieler Aktien zu tun. Am Rentenmarkt erwarten wir weiterhin ein niedriges Zinsniveau bei leicht höheren Renditen. Allgemein rechnen wir 2018 wieder mit stärkeren Kursschwankungen am Kapitalmarkt.

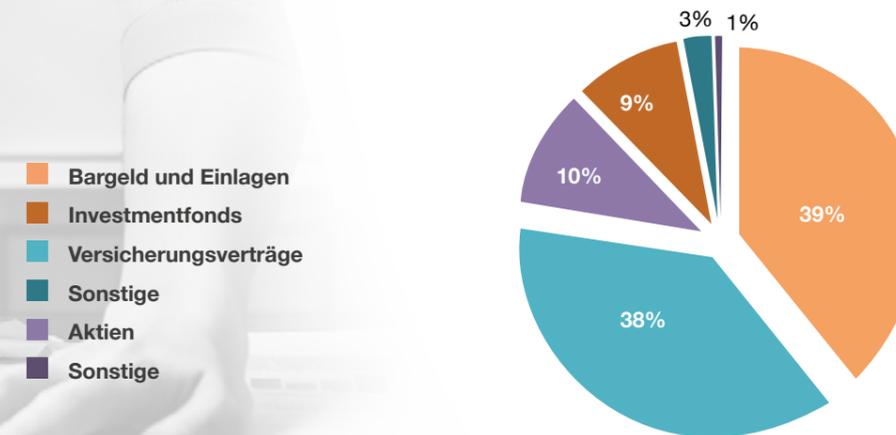
ANLAGEBAROMETER

- WIRTSCHAFT**
Stabiles Wachstum und Vollbeschäftigung in den USA, beschleunigtes Wachstum in Europa, leicht rückläufige Zahlen auf hohem Niveau in China
- UNTERNEHMEN**
Unternehmensgewinne auf hohem Niveau, in manchen Sektoren weiter steigend, Hauptgewinner sind Technologieriesen mit Big Data
- AKTIENMÄRKTE**
Anschwellende Kursgewinne in den USA (hohe Bewertung) und in Europa, Europäische Aktien zum Teil noch fair bewertet, weitere Allzeithochs / Blasenbildung möglich
- GELDPOLITIK**
Europäische Zentralbank hat Anleihekaufprogramm reduziert, Strafzins bleibt bei -0,40%, US-Notenbank vor weiteren Zinserhöhungen in 2018, allerdings mit Blick auf den Währungskurs
- INFLATION**
Gestiegene Inflation in den USA (2,2%), leicht anziehend in Richtung 2% in Deutschland, 1,5% in Europa
- WÄHRUNGEN**
EUR/USD bei etwa 1,25 (aktuell: 1,20). Wiedererstarken des Euro, steigendes Vertrauen ausländischer Investoren und beschleunigtes Wachstum in der EU
- ZINSEN**
Steigende Zinsen bei längeren Laufzeiten, zehnjährige US-Staatsanleihe rentiert höher (2,45 % p.a.) als die meisten europäischen Unternehmensanleihen
- ANLEIHEMÄRKTE**
Anleihen sehr teuer bewertet. Generell steigende Renditen / fallende Kurse zu erwarten
- ROHSTOFFE**
Comeback der Rohstoffe als Sachwert, Ölpreis leicht steigend, selektiver Anstieg bei Metallen (z.B. Lithium aufgrund Batteriespeichernachfrage), Gold als Krisenversicherung

FAZIT

Zuversichtlich und gleichzeitig **vorsichtig** und **aufmerksam** schauen wir auf die kommenden Monate und Quartale. Wir befinden uns inmitten eines Wirtschaftsaufschwungs dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Die Perspektiven aus einem starken Wirtschaftswachstum, einer politischen Stabilität, weiterhin hohen Unternehmensgewinnen und einer niedrigen Arbeitslosigkeit versprechen auch zukünftig einen hohen Wohlstand in Deutschland. Dennoch bleiben wir wachsam und beobachten die Börsenentwicklung zeitnah.

So positiv die Auswirkungen der Niedrigzinspolitik auch sind, gehen sie doch zu Lasten der Sparer. Wir müssten in Deutschland mit Blick auf die Inflationsrate eigentlich ein um gut 2% höheres Zinsniveau haben. Diese Zinsen fehlen den Privathaushalten, Banken und Versicherern. Die Renditen von Tagesgeldern, Bausparkonten und klassischen Versicherungsanlagen tendieren gegen Null. Das hinterlässt Lücken im Vermögensaufbau und in der Altersvorsorge. Etwa 39% des Geldvermögens sind nahezu gar nicht verzinst (siehe Grafik).



Diese Struktur kostete die Deutschen im vergangenen Jahr 38 Mrd. Euro. Eine Besserung ist aufgrund der Unterschiede in Europa nicht in Sicht. Parallel dazu kommen hoch verschuldete Staaten wie Italien an extrem billige Kredite. Es ist leichter neue Schulden aufzunehmen als Reformen anzupacken.

Wir behalten einen sachwertorientierten Anlagemix bei und konzentrieren uns auf die Sicherung der Kursgewinne aus den letzten Jahren. Ohne Dividenden und Ausschüttungen ist aufgrund von Inflation und Steuern jedoch kein Werterhalt mehr möglich. Weltweite Aktien gehören daher neben einem Anteil an Gold in jedes Depot. Anleihen mit langen Laufzeiten meiden wir genauso wie gefährdete Geschäftsmodelle (Versorger, Banken). Überschüssige Liquidität sollte bei Kursrückgängen in zukunftsorientierte Unternehmen investiert werden. Sachwertanlagen und Rohstoffe werden langfristig einen deutlich höheren Stellenwert einnehmen. Im Gegensatz zu früheren Boomphasen weisen viele Anleihen eine zu niedrige Rendite aus und sind damit überbewertet. Was in früheren Zeiten eine Anlagealternative war, fällt heute fast gänzlich aus. Das Wertpapierdepot sollte deshalb zu Beginn des neuen Jahres einer aktualisierten Risikobewertung unterzogen werden.



Gerhard Friedenberger

Franz Achatz

Peter Söhle



2. FAMILY OFFICE

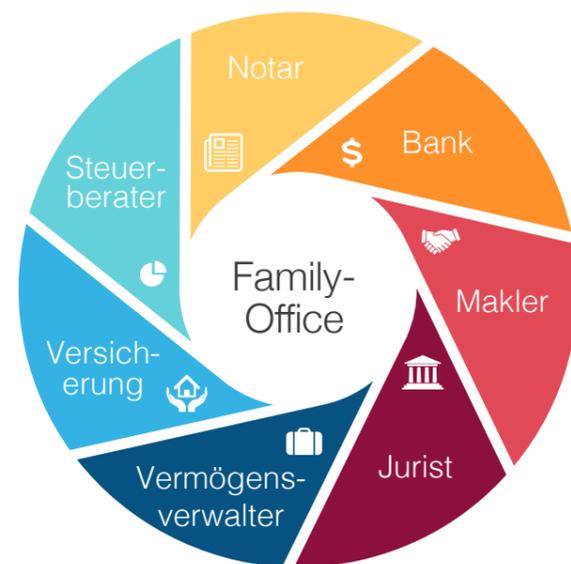
KURZ ERKLÄRT

Ein Family Office versteht sich als **Steuerzentrale** für Sie, Ihre Familie und Ihr Vermögen. Zugehörige Unternehmen und Verwaltungsgesellschaften werden stets mit einbezogen, um eine vollständige Vernetzung zu gewährleisten. Diese Betrachtungsweise unterstützt Sie beim **Erhalt des Familienvermögens** über Generationen hinweg und verschafft Ihnen zeitliche Freiräume. Aufgrund der zunehmenden Komplexität ist dies eine echte Alternative für Selbstständige, Freiberufler und Unternehmer. Als Multi Family Office können wir folgende Aufgaben für Sie übernehmen:

- **Gesamtvermögenssteuerung** mit laufender Überwachung
- Ganzheitliche **Finanz- und Nachfolgeplanung**
- Unterstützung bei **Unternehmens- und Immobilientransaktionen**
- Erstellung von **Finanzierungskonzepten**
- Aktives **Risikomanagement** (u. a. Notfallordner)
- Begleitung zu **wichtigen Gesprächen** mit Behörden, Banken, etc.
- Konditions**vergleiche**
- Angebots**analysen**
- **Koordination** der verschiedenen Fachberater wie Steuerberater, Anwälte, Notare, Unternehmensberater, usw.

Im vergangenen Jahr konnten wir durch diese Zusammenarbeit folgende Mehrwerte für unsere Mandanten erzielen (Auszug):

- Familie D. hat nun einen **Notfallordner** und eine **geregelter Vermögensnachfolge**
- Familie F. erhielt eine **Risikoanalyse** für ein Produktangebot einer Bank
- Familie L. hat erfolgreich das **eigene Unternehmen verkauft**
- Unternehmer M. fokussiert sich nach einer Finanzplanung auf die **Übernahme von Gesellschaftsanteilen**, die nicht im Familienbesitz sind
- Unternehmer O. **sparte** zum wiederholten Mal **hohe Darlehenszinsen** bei alten Immobilienkreditverträgen durch Nutzung der Sondertilgungen
- Unternehmer S. hat uns mit der **Suche nach Investorenkapital** beauftragt



FINANZPLANUNG

Finanzplanung ist Lebensplanung. Genauso wie sich Lebensumstände verändern, ändern sich auch Prognosen früherer Finanzplanungen. Deshalb ist eine regelmäßige Aktualisierung sinnvoll. Viele Mandanten wünschen sich Flexibilität, das gilt auch in Finanzthemen:

- Wie steht es um mein Vermögen?
- Wieviel davon kann ich schnell verfügen?
- Wie sieht es mit der Altersvorsorge aus?
- Bin ich richtig versichert?
- Wer kann mich im Notfall vertreten?
- Wem hinterlasse ich was?

Diese Fragen sollten stets aufs Neue beantwortet werden. Oft stellt sich heraus, dass Anlagen, Immobilien oder das eigene Unternehmen strukturell optimiert werden können. Nach einer Neubewertung aller Vermögenswerte kann die Erstellung einer Vermögensbilanz helfen, beispielsweise eine zu geringe Liquidität oder Klumpenrisiken zu erkennen. Diese Kurzanalyse ist Teil der Finanzplanung und sollte jährlich erstellt werden.

Hinweis: In vielen Fällen ist es erforderlich steuerliche und rechtliche Gegebenheiten zu berücksichtigen. Wir erbringen selbst jedoch keine Steuer- oder Rechtsberatung. Hier greifen wir auf ausgewählte Spezialisten sowie auf bestehende Ansprechpartner des Mandanten zurück, um gemeinsam an der besten Lösung zu arbeiten.

GENERATIONENBERATUNG

Im Rahmen eines Interviews für das **BANKMAGAZIN** (Ausgabe 1/2018) wurden wir Ende vergangenen Jahres von Autor **Francois Baumgartner** zum Thema Generationenberatung befragt. Nachfolgend ein Auszug unserer Zitate:

„Eine gute Generationenberatung versucht, die persönlichen, medizinischen, familiären, rechtlichen und steuerlichen Wünsche des Mandanten mit den Wünschen der nachfolgenden Generation in Einklang zu bringen“

„Wir arbeiten eng mit den Ärzten und Fachberatern des Mandanten zusammen. In unserem Netzwerk gibt es weitere Berater, die bei Bedarf hinzugezogen werden können. Kooperationsvereinbarungen gibt es nicht. Wir möchten unabhängig bleiben.“

„Empfehlenswert ist es, nach einer Erstanalyse den Kontakt zur Familie zu suchen. Am runden Tisch lassen sich Vor- und Nachteile bestimmter Konstellationen diskutieren und neue Erkenntnisse gewinnen. Dabei soll jedes Familienmitglied zu Wort kommen. Hierfür bieten wir eine Moderation an, um eine gesunde Offenheit zu schaffen. Gerade Kinder fühlen sich häufig übergangen, wenn ihnen eine fertige Lösung präsentiert wird.“

**ERST BEIM ZURÜCKSCHAUEN
ERKENNEN WIR DIE TRAGEWEITE
UNSERER ENTSCHEIDUNGEN.**

ERSTELLUNG EINES PRIVATEN & BETRIEBLICHEN NOTFALLORDNERS

Einen Notfallordner zu erstellen erfordert in erster Linie Zeit. Zeit für Unterlagen, Zeit für Gespräche, Zeit für Beratungen, etc. Hilfreich kann dabei ein roter Faden sein, ein Prozess, der Sie schneller ans Ziel bringt. Nottfälle kommen eben immer aus heiterem Himmel.

Hinweis: Neben der medizinischen Beratung (z.B. durch den Hausarzt) ist häufig auch eine steuerliche Beratung (durch den Steuerberater) sowie eine Rechtsberatung (Rechtsanwalt, Notar) sinnvoll.



ABLAUFPLAN FÜR EINEN PRIVATEN NOTFALLORDNER

- 1 **Zentrale Informationen, schnell greifbar**
Analyse und Datensammlung zur Erstellung einer Notfallmappe (z.B. wichtige Checklisten, Rufnummern, Medikamente, Ärzte, etc.)
- 2 **Medizinischer Wille im Sterbeprozess**
Erstellung oder Aktualisierung der Patientenverfügung auf Basis der Informationen des Bundesministeriums für Justiz und für Verbraucherschutz
- 3 **Vertretungsregelung**
Erstellung oder Aktualisierung der Vollmachten (z.B. Bankvollmachten, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung)
- 4 **Nachlassregelung**
Wichtige Verfügungen von Todes wegen (Sorgerecht, Vermächtnis, Bestattungsverfügung, etc.)
- 5 **Turnusmäßige Aktualisierung**
Neuaufsetzung des Notfallordners alle 5 Jahre

GASTBEITRAG I

Unternehmensnachfolgeplanung - der richtige Zeitpunkt

Peter Söhle

Viele der deutschen, mittelständischen Unternehmen stehen in den nächsten Jahren vor einem großen Problem. Jahrzehntlang hat der Inhaber seine Firma aufgebaut und erfolgreich geleitet, um sie später einmal seinen Kindern zu übergeben. Doch oftmals lässt sich dieser Wunsch nicht verwirklichen, weil die Erben ihre eigenen beruflichen Vorstellungen oder ganz einfach kein Interesse haben. Daher ist es wichtig sich lange vor dem Rentenbeginn Gedanken über mögliche Lösungen zu machen und diese offen in der Familie zu diskutieren. Nicht nur die Nachfolge aus Altersgründen spielt dabei eine Rolle, auch gesundheitliche oder private Gründe können zu einer vorgezogenen Firmenübergabe führen.

„Eine Grundvoraussetzung bei der Planung der Unternehmensnachfolge **ist der Wille und die Bereitschaft** des Unternehmers sich **rechtzeitig** mit dem Thema auseinanderzusetzen“

Sicherlich die beste Lösung ist, wenn ein Nachfolger im familiären Kreis gefunden wird. Eine Alternative kann auch sein, sich einen Nachfolger aus der Belegschaft aufzubauen oder sich einen Nachfolger von außerhalb in die Firma zu holen. Hierbei ist die große Herausforderung, die richtige Person zu finden, die sowohl fachlich als auch persönlich geeignet ist, die Firma zu führen.

Letztlich, wenn keine der vorgenannten Alternativen umsetzbar ist, bleibt dem Unternehmer noch die Möglichkeit, die Firma zu verkaufen.

Firmenverkauf planen – Chance für den Verkäufer als auch für den Käufer

Auch der Prozess eines Firmenverkaufes nimmt viel Zeit in Anspruch und stellt den Unternehmer vor große Herausforderungen. Je nach Größe des Unternehmens sollten auf Firmenverkäufe spezialisierte Firmen (M&A) eingeschaltet werden, die sowohl den Verkaufsprozess als auch steuerliche und juristische Themen abdecken.

In einem solchen Verkaufsprozess müssen viele vorbereitende Maßnahmen erledigt werden, wie

- Aufbereitung firmenspezifischer Unterlagen
- Aufbereitung Finanzunterlagen
- Analyse der Daten
- Erstellung Firmenpräsentation
- Unterstützung bei der Suche nach der richtigen Beratungsfirma
- Vertragsverhandlungen

Je besser die Vorbereitungen in einem Verkaufsprozess, desto einfacher ist es für den Verkäufer einen Überblick zu bekommen. Dies spart Zeit und Geld.

Empfehlenswert für die Nachfolgeplanung ist, das Thema mit einem unserer Family Office Betreuer Ihres Vertrauens zu besprechen, um eine neutrale Einschätzung über die Erfolgsaussichten zu erhalten.

GASTBEITRAG II

Investmentsteuerreformgesetz

Roland Elias, Steuerkanzlei Elias, Regensburg

Das deutsche Steuergesetz ist dafür bekannt, dass nichts so bleibt wie es ist. Vor nicht einmal zehn Jahren hat es die größte Reform im Bereich Kapitalerträge gegeben. Zum 01.01.09 wurde die Kapitalertragsteuer eingeführt. Im Hintergrund gab es viele Veränderungen und es führte am Ende zu einem relativ aufgeblasenen System. Der Gesetzgeber will in 2018 etwas ändern und zwar dahingehend, dass ein **neuer Automatismus** eingeführt wird.

Zum Einstieg aber nochmal, bisher wurden Erträge nur besteuert, wenn **Ausschüttungen aus Fonds oder Kursgewinne** entstanden sind. Bei Fonds gab es noch den Unterschied zwischen den sog. steuerhässlichen und steuereinfachen Fonds und zwar im Sinne der ausschüttungsgleichen Erträge. Das soll jetzt vereinfacht werden.

In diesem Zusammenhang ändert sich auch ein weiterer Bestandteil des bisherigen Systems. Fonds mussten bisher auf der Fondsebene **keine Körperschaftsteuer** zahlen. Ab 2018 zahlt jeder Fonds in Deutschland 15 % Körperschaftsteuer, wie eine „normale“ Kapitalgesellschaft. Diese 15 % sind angelehnt an die sog. **Quellensteuer**. Bisher haben ausländische Investoren in Deutschland keine Quellensteuer bezahlt, das wird jetzt durch die Körperschaftsteuer ausgeglichen. Doch jetzt die Frage: „Was ändert sich für den Anleger und ist die Benachteiligung so gravierend wie man denkt?“

Zuerst kann ich entwarnen. Die Fondsbesteuerung führt langfristig gesehen zu **keiner großen Mehrbelastung**, sondern zu einer Verschiebung des Besteuerungszeitpunktes. Bisher wurden die Fonds erst bei einem steuerbaren Vorgang besteuert. Das war im Normalfall bei einem thesaurierenden Fonds z. B. die Veräußerung oder eben der sog. ausschüttungsgleiche Ertrag.

Viele Steuerpflichtige sind in den letzten Jahren dazu übergegangen die thesaurierenden Fonds als Steuerstundungsmodell zu verwenden, um den

Zinseszinsseffekt besser zu nutzen, dem will der Gesetzgeber jetzt entgegenwirken.

Die Steuer wird in Zukunft wie folgt berechnet. Es wird darauf abgestellt wie das Fondsvermögen (Rücknahmepreis) am Ende des Jahres und wie das Fondsvermögen am Anfang des Jahres war. Diese Ergebnisse werden dann subtrahiert und die Differenz wird versteuert, sobald der Freibetrag von 801 € bzw. 1.602 € überschritten wird.

Diese Berechnung würde zu einer **Doppelbesteuerung** führen, daher wird die Körperschaftsteuer herausgerechnet. Dadurch kommt es zu einer sog. **Teilfreistellung**, welche der Steuer nicht unterliegt. Die Steuerbelastung, über einen Anlagehorizont von 12 Jahren, beträgt inkl. Kosten in etwa 3 %.

Diese Änderungen betreffen auch Anleger, die bereits vor 2009 z. B. in ETF investiert haben. Der Grund ist, zum 31.12.17 fand eine sog. buchtechnische Veräußerung statt, diese hat zwar keine Steuern ausgelöst, da bis zum 31.12.17 diese Veräußerung steuerfrei war. Das führt aber dazu, dass Sie am 01.01.18 eine Neuanschaffung getätigt haben. Das bedeutet alle Veräußerungen, die Sie ab den 01.01.18 tätigen, sind mit der **Kapitalertragsteuer** bzw. mit der sog. Teilfreistellung und der Vorabpauschale, zu besteuern.

Grundsätzlich wird hier im Bereich der Fonds unterschieden. Bei offenen Immobilien Fonds sind 60 % der Ausschüttungen teilfrei gestellt. Handelt es sich aber um ausländische Immobilienfonds liegt die Freistellung bei 80 %. Bei Aktienfonds beträgt die Teilfreistellung 30 % und bei Mischfonds



15 %, aber auch nur 15 %, wenn die Aktienquote mindestens 25 % beträgt. In diesem Fall wäre es so, dass im Falle eines Aktien-ETF, 70 % besteuert werden. Eine Steuer fällt aber auch erst dann an, wenn der Freibetrag von 801 € bzw. 1.602 € überschritten wird.

Es wäre nicht das deutsche Steuerrecht, wenn es nicht **eine weitere Ausnahme** gäbe. Wenn Sie den Fonds bereits vor 2009 im Vermögen hatten, dann gibt es hier in der Zukunft einen Freibetrag in Höhe von 100.000 €. Als Beispiel könnte man anführen, wenn Sie bereits 100.000 € in Fondsvermögen haben und der Fonds sollte bis zum 31.12.28 um 50 % steigen, hätten Sie 150.000 € im Fondsvermögen. Wenn wir die Berechnung vom Anfang an heranziehen, dann wären diese 50.000 € mit der Vorabpauschale zu besteuern. Das ist jetzt aber nicht der Fall, da hier der Freibetrag greifen würde. Wenn Sie 101.000 € als Wachstum hätten, dann würde die Vorabpauschale auf 1.000 € anfallen.

Was müssen Sie in Zukunft beachten?

Sie müssen auf Ihrem Verrechnungskonto immer für ausreichend Liquidität sorgen. Die Vorabpauschale wird nicht auf Ebene des Fonds einbehalten und abgeführt, sondern wird von Ihrem Konto abgebucht.

Was passiert, wenn Sie einen Verlust erwirtschaften?

Sollte der Jahresendkurs unter den Jahresanfangskurs fallen, dann findet die Verrechnung erst bei der Veräußerung statt. Eine Erstattung von Buchverlusten wird es nicht geben.

Ist das nicht verfassungswidrig?

Ja und nein. Fakt ist, dass mit der Fondsbesteuerung das Steuergesetz durchbrochen wird. Im Bereich der Einkommensteuer war immer ein steuerbarer Vorgang nötig. Dieser Vorgang wäre die Realisierung eines Überschusses. Die Fondsbesteuerung widerspricht damit der Einkommensteuer und stellt eine Vermögensteuer dar. Es ist zu erwarten, dass es Klagen gegen diese Reform geben wird.



Gibt es hierfür eine Handlungsempfehlung?

Wenn Sie über größeres Vermögen verfügen, sollten Sie jetzt nicht in sinnlosen Aktionismus verfallen. Denn es besteht zum einen der Teilstellungsfreibetrag in Höhe von 100.000 €, erst ab diesem Betrag sind Steuern fällig und der Zinseszinsseffekt bleibt weitgehend erhalten. Sie können am Ende bei der Schlussrechnung oder bei der Liquidierung die Steuern verrechnen.

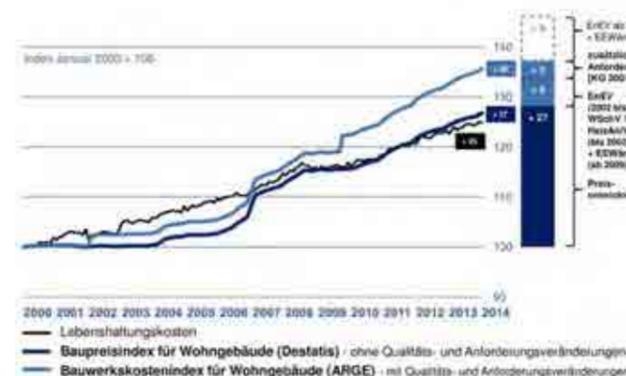
IMMOBILIEN & FINANZIERUNG

Die seit Jahren steigende Nachfrage nach städtischem Wohnraum treibt die Mietpreise auf neue Rekordhöhen. Viele ärmere Mieter und klassische Durchschnittsverdiener werden von neuen nationalen und internationalen Investoren in die Außenbezirke verdrängt. Diese Nachfrage hat die Immobilieninvestitionen in den großen Metropolen beschleunigt und die Bewertungen auf neue Rekordstände anwachsen lassen. Laut dem „Global Real Estate Bubble Index“ der UBS ist München nach Toronto, Stockholm die am höchsten gefährdete Stadt. Vor einer Immobilienblase warnten im letzten Jahr mehrere Institutionen, darunter der Internationale Währungsfonds und die Deutsche Bundesbank.

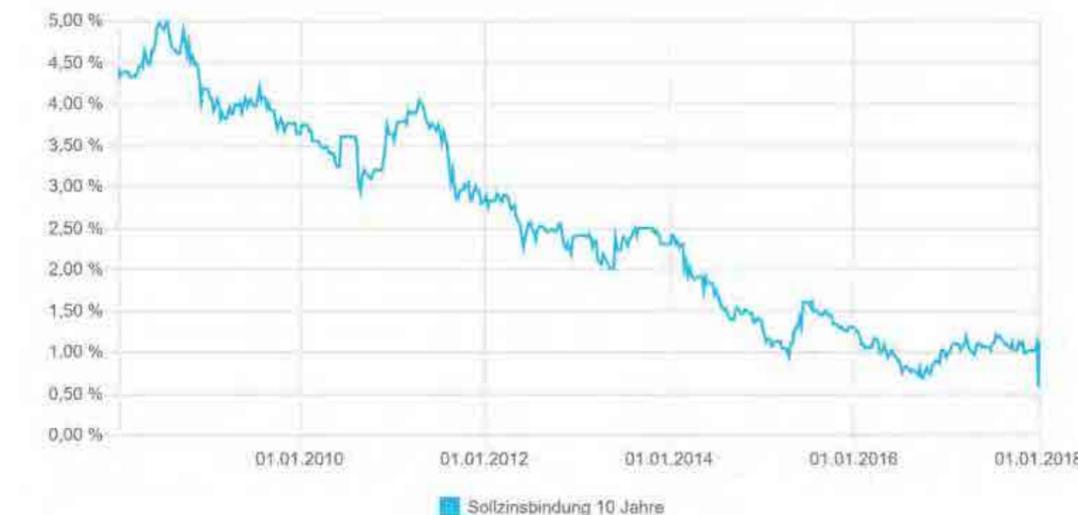
In Deutschland ist die Situation differenziert zu betrachten. Aufgrund unseres Wohlstands und der überdurchschnittlichen Rechtssicherheit sind wir ein Zuwanderungsmagnet. Der Trend hin zu den gut bezahlten Arbeitsplätzen in der Großstadt ist intakt. Während es in München, Stuttgart, Frankfurt, Hamburg oder Berlin an bezahlbarem Wohnraum mangelt, beschleunigt sich der Lehrstand in strukturschwachen Gebieten. Der Bau eines überdurchschnittlich großen Einfamilienhauses in diesen Regionen stellt ein größeres Vermögensrisiko dar, als eine Stadtwohnung mittlerer Größe. Die Kosten für Baumaterial und Bauleistungen sind aufgrund der Energieeinsparverordnung stärker gestiegen als die Lebenshaltungskosten.

Quadratmeterpreise | ETW-Neubauten mittlerer Größe

Deggendorf:	3.500,- bis 4.500,- €
München:	7.000,- bis 20.000,- €
Passau:	3.500,- bis 4.300,- €
Regensburg:	4.500,- bis 6.500,- €



Immobilienanleger sollten sich neben dem Sachwertgedanken auch mit der langfristigen Rendite beschäftigen. Während man vor ein paar Jahren noch Objektrenditen von über 4% p.a. erzielen konnte, sind manche Anleger heute mit weniger als 1% p.a. zufrieden. Bei steigenden, nicht umlagefähigen Betriebskosten, Mietausfall oder Sonderereignissen (Energiepolitik) wird aus der vermeintlich sicheren Sachwertanlage schnell ein Minusgeschäft. Ein weiteres Risiko stellen die niedrigen Zinsen dar. Sie ermöglichen eine höhere Verschuldung als früher und sind nur für eine begrenzte Zeit festgeschrieben. Es droht eine erhebliche Verlängerung der Rückzahlungsdauer, wenn der Anschlusszins deutlich höher ausfällt. Eine Festschreibung über 20 oder 25 Jahre kann deshalb durchaus sinnvoll sein (siehe Grafik: 10-jährige Zinsfestschreibung).



Herausgeber: Gerhard Friedenberger, Vermögensverwaltung und Family Office GmbH, Beethovenweg 18, 94469 Deggendorf
 Tel.: (0991) 297 95 07, E-Mail: info@friedenberger-vermoegensverwaltung.de
 Geschäftsführer: Gerhard Friedenberger, Registergericht: Deggendorf HRB 4353, Steuer-Nr.: 108/127/30423
 Zuständige Aufsichtsbehörde Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorferstr. 108, 53117 Bonn, eingetragen unter Nr. 145407, Redaktionsschluss: 15.01.2018

Dieses Dokument stellt keine Finanzanalyse im Sinne des § 34b WpHG, keine Anlageberatung, Anlageempfehlung oder Aufforderung zum Kauf von Finanzinstrumenten dar. Es ersetzt keine rechtliche, steuerliche oder finanzielle Beratung. Die gemachten Angaben wurden nicht durch eine außenstehende Partei, insbesondere eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft. Alle Aussagen basieren auf allgemein zugänglichen Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit sämtlicher Angaben übernehmen wir dennoch keine Gewähr. Wir weisen ausdrücklich auf den angegebenen Bearbeitungsstand hin. Angaben können sich durch Zeitablauf und/oder infolge gesetzlicher, politischer, wirtschaftlicher oder anderer Änderungen als nicht mehr zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, auf solche Änderungen hinzuweisen und/oder eine aktualisierte Präsentation zu erstellen. Für den Eintritt der in der Präsentation enthaltenen Prognosen oder sonstigen Aussagen über Renditen, Kursgewinne oder sonstige Vermögenszuwächse übernehmen wir keine Haftung. Wir weisen darauf hin, dass frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung sind. Die gewerbliche Nutzung in Form eines Nachdrucks, der – auch teilweisen – Vervielfältigung sowie der Weitergabe der Studie ist ohne unsere ausdrückliche schriftliche Genehmigung nicht gestattet. Stand: Januar 2018.

UNABHÄNGIG · INDIVIDUELL · PERSÖNLICH



Gerhard
Friedenberger



Franz
Achatz



Peter
Söhle



Peter
Schulz von Siemens
Kooperationspartner

Gerhard Friedenberger Vermögensverwaltung und Family Office GmbH

Beethovenweg 18
94469 Deggendorf

Tel.: 0991 / 297 95 07

E-Mail: info@friedenberger-vermoegensverwaltung.de

www.friedenberger-vermoegensverwaltung.de